

Oh weh, mini Frau Kresenz

(Alte Liebe rostet nicht)

Lustspiel in drei Akten von Hans Lellis

Dialektbearbeitung: Xaver Steiner

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 4 D	ca. 120 Min.
Bonifazius Stieger (137)	Bauer auf dem Quellenhof	
Kresenz (147)	seine Ehefrau	
Hans (80)	beider Sohn	
Paul Zwysig (140)	Stiefbruder von Bonifazius	
Anna (122)	Wirtschafterin	
Mädi (95)	Magd auf dem Quellenhof	
Agnes (31)	Damenschneiderin	
Michel (81)	Knecht auf dem Quellenhof	
Zeit:	Gegenwart	
Ort der Handlung:	Bessere Bauernstube	

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Je eine Türe an der linken und an der rechten Wand. Hinten links eine Couch, an der Wand eine Wanduhr. Danach neben dem Fenster ein hoher Schrank. Danach eine offener Durchgang. Rechts hinten ein Kachelofen mit Ofenbank, neben diesem an der hinteren Wand noch ein Fenster. Etwa in der Bühnenmitte ein Esstisch mit drei Stühlen.

Inhaltsangabe:

- 1. Akt: Am Sonntag
- 2. Akt: Am Montag-Vormittag
- 3. Akt: Am Montag gegen Abend

Auf dem Quellenhof führt Kresenz, die Bäuerin, das strenge Zepter. Ihr Mann, Bonifazius, darf sich nichts erlauben und steht unter diktatorischer Aufsicht seiner Frau. Hans, beider Sohn, darf seine geliebte Agnes, auf Verbot seiner Mutter hin, nicht heiraten. Anna, die Wirtschafterin, und Mädi, die Magd, verstehen sich gut, doch auch ihnen sind Grenzen gesetzt. Michel, der Knecht, hat mehr Herz und Augen für Motorräder statt für Mädi, die dies nicht verstehen kann. Agnes, die Damenschneiderin und grosse Liebe von Hans, wird von der Bäuerin als Schwiegertochter kategorisch abgelehnt und eine Hochzeit mit Hans verboten. Ein Telegramm aus Amerika, Absender Paul Zwysig, Stiefbruder von Bonifazius, bringt Hektik und Aufregung auf den Quellenhof, als dieser seinen Besuch ankündigt. Kresenz wittert das grosse Geld, doch Überraschungen und Enttäuschungen sind vorprogrammiert.

1. Akt

1. Szene:

Mädi, Bonifazius, Michel

Mädi: *(kommt mit einer Tasse Kaffee in die Stube, ruft aus dem Fenster)* Michel, Michel! *(stellt den Kaffee auf den Tisch)* Wo triebt er sich au nur weder ume? Er wird weder am Hans sim Töff umemontiere.

Bonifazius: *(kommt aus dem Schlafzimmer)* Morge Mädi.

Mädi: Guete Tag Meischer.

Bonifazius: Wo isch mini Alti?

Mädi: Sie isch i d Früehmess und wohi gosch du?

Bonifazius: Au i d Chile.

Mädi: Ähä, wägem Herr Pfarrer?

Bonifazius: Nei nei, mini Alti wotts ha, ich gieng lieber ned, aber sie isch ebe die Stärcher.

Mädi: Du bisch jo schön underem Pantoffel. Säg doch ich goh ned und hau endlich emol mit d Fuscht uf de Tisch!

Bonifazius: Ich, - ich wott doch nochli läbe. *(ab)*

Michel: *(von draussen rufend)* Was isch denn los?

Mädi: *(ruft lachend)* Du hesch jo en Egge ab in dim Motorehirni. Chum rasch de Kafi go trinke bevor d Meischteri us de Chile chunt.

Michel: *(von draussen)* Guet, denn chumi sofort mit eme hunderter aagsaust. Achtung, Bahn frei, ich chume!

Mädi: *(mit dem Finger an die Stirn)* De het wüerkli en Vogel.

Michel: *(kommt wie auf einem Motorrad angefahren, bremst und steigt wie vom Motorrad ab)* Do bini!

Mädi: *(verärgert)* Jo das gsehni, do, trink din Kafi. Eigentlich sett mer dir Benzin und Oel zum zmorge gäh, a Stell vo Kafi, damit dir s Gas ned usgoht.

Michel: Lueg Mädi, muesch kei Angscht ha, mini Gasleitig funktioniert no prima. *(will sich an den Tisch setzen)*

Mädi: Au, au, eso ungwäsche sitzisch du an Tisch ane? D Anna het hüt Morge grad e subers Tischtuech ane tue, - hebsch aber echli Sorg derzue. Das git es schöns Theater wenn sie mit de Meischteri us de Chile chunt und e sone Dräckfink wie du eine bisch, gseht am Tisch zue hocke.

Michel: Ä, denn sind also üseri beide Chätzli ned im Huus?

Mädi: Also d Meischteri und d Anna sind scho ender Chatze und kei Chätzli meh und d Müüs händs um die beide ume gar ned guet, das gsehsch jo an dim zmorge aa. Nur Brot und Kafi und fertig luschtig. Wenn dir d Meischteri jewils es Stuck Brot abschniid, chasch dedur dur din Tischnochber aaluege, und wenn ich dir eis abschniide, tue der no Anke druf. Stimmts oder hani recht?

Michel: Hesch recht, es stimmt. Wenn du ned echli zu mir luege würdsch, wär ich scho lang nur no es Skelett, gsähch us, grad wie ne Rahme vome Töff ohni Motor!

Mädi: *(setzt sich zu ihm)* Wenns au nur würdisch iigseh, wie guet ich s mit dir meine. Aber du hesch jo nur din Töff im Chopf.

Michel: Ich gib es zue, en Motorradsporthler darf sich mit keiner Frau iiloh, das würd Gschwindigkeit nur bremse. Du weisch jo, dass ich Rennfahrer werde will und sobald ich s Geld für en Renntöff binenand ha, chauf ich eine und mit 120 Sachen bin ich.....

Mädi:scho imene Baum obe oder im Strossegrave. Föif Johr gspart und i föif Sekunde bisch im Himmel.

Michel: Das macht jo nüt, dich nimm ich jo mit, du darfsch hinde druf sitze.
(lacht, steht auf und gibt ihr die leere Kaffeetasse)

Mädi: Dank der scho vielmol für die liladig, bsunders für die Himmelfahrt.

Michel: Isch scho recht, zerscht müemer denn au no mitenand ufe cho. Es chönt denn au no passiere, dass öis de Petrus gar ned ine loht.
(lacht)

Mädi: *(nachspottend)* Ha ha ha! Aber mach nur so wiiter mit diner blöde Töfffahrerei. Ich sueche mir en andere. De jung Rossälpler macht mir scho lang schöni Auge. De würd mich vom Fläck weg hürote und de het ned so ne Töff-Tigg wie du.

Michel: Nei, de het überhaupt gar nüt, ned emol en Tigg.

Mädi: *(schnippisch)* Macht doch nüt, uf jede Fall isch er zärtlicher als du. Du wirsch es no emol bereue, dass du dich nur mit em „Technische“ und nüt mit em „Wiibische“ befasst hesch.

Michel: Gar ned, erscht durch Technik bini dehinder cho, dass e Frau wie ne Akkumulator isch, nämli ständig under Süüri stoht und nur uf Gliichstrom iigstellt isch. Mir Manne aber sind ebe meh uf Wechselstrom iigstellt.

Mädi: *(erbost)* Denn losch es halt hocke, du motorische Stieregrind, du... du... du halbstarcke Benzinesel! *(ab)*

Michel: *(lacht)* Momol, die hani jetzt uf Vollgas triebe. Die cha guet Halbstarcke zu mir säge. Wemer verhürotet isch, isch mer ned emol halbstarck, denn do isch vo Stärchi überhaupt nüt meh ume. Das gsehn ich jo bi öisem Meischter do. Sie fahrt im Dritte, und er chunnt über de Leerlauf gar ned ues. Do chan ich nur säge; es lebe der Solosport! *(ab wie gekommen)*

2. Szene:

Agnes, Hans

Hans: *(kommen von aussen)* So min liebe Schatz, schön dass cho bisch und dass ich dir de Landwirtschaftsbetrieb vo mim Vater cha zeige. Will aber jedi Führig normalerwiis öppis choschtet, mach ich s bsunders günstig, ich würd säge, für en liebe Kuss.

Agnes: *(lacht)* Du bisch aber en schöne Priistriiber! Weisch du au was de für en Wert het?

Hans: Guet, denn versprich mir aber, dass du hüt Obig mit mir mit em Töff an Chilbitanz uf Chappelle mitchunsch.

Agnes: Das chan ich leider ned. Ich muess zerscht luege, wies minere Mueter goht, denn si isch leider chrank und ich weiss ned, ob si mich am Abig brucht.

Hans: Aber chönnt i dem Fall ned dini Fründin, d Moser Margrith i dere Zyt zur Mueter luege?

Agnes: Die muess ich natürli au zerscht froge, die het au ned immer de Zyt wie du dir das vorstellsch.

Hans: Jo, jo, ich merks jo scho, dass du ned willsch, drum hesch immer e Uusred. Du bisch au nüme so lieb wie am Aafang zu mir. Gäll es stimmt?

Agnes: Jo Hans, es stimmt. Und du weisch jo au warum.....

Hans: Du ich bitt dich, fang ned scho weder demit aa. *(nimmt ihren Kopf in beide Hände)* Ich ha dir scho tuusigmol gseit, dass ich dich von Herze gern ha!

Agnes: Und ich ha dir scho zweitusigmol gseit, das ich dich dopplet so gern ha. Aber das zählt alles nüt. Ich bi halt nur es arms Meitli und dini Eltere werdet nie demit iiverstande sii, dass ich do emol Püüri werde. Ich bi jo schliessli nur en armi Dameschniederer und du der riichi Buresohn. Das passt halt ebe ned zäme.

Hans: Uf das chunts ned aa. De Vatter seit bestimmt jo. Das weiss ich jetzt scho.

Agnes: Jo, din Vatter scho, aber d Mueter? Es isch jo i de ganze Gägend bekannt, dass d Muetter d Hose aa het und de Vatter nüt z säge het. S Regiment am Hof führt d Muetter!

Hans: Das stimmt leider, aber trotzdem bliib ich debii, cha cho was will! Agnes, du bisch und wirsch immer min Schatz bliibe. *(will sie umarmen)*

Agnes: (*ausweichend*) Nei Hans, bis doch vernünftig! Ich ha mich scho lang mit em Gedanke umequält, öb und wien ich s dir söll säge. Ich has au mit minere Mueter besproche und sie het au gseit, riich und arm het no nie, und wird au nie zämepasse. Obwohl ich dich so gern ha und mir fascht s Herz abdruckt, wirds doch am beschte sii, wenn mir Schluss mached mit öisere Liebschaft. Spöter han ich vielleicht d Chraft nümme dezue.

Hans: (*bestürzt*) Agnes – was seisch du do? Du hesch mich doch gern?

Agnes: (*fest*) Ebe darum. D Lüüt redet jetzt scho bereits über öis, bsunders die alt Halleri, die Dorfrätsch, muess öis gseh ha. Si het mer geschter sone Bemerkig gmacht und hüt nach de Chile wird erscht recht no meh über öis tuschlet.

Hans: Äh, was kümmeret mich das, was d Lüüt säged!

Agnes: Dich natürli ned viel, du bisch ebe en Maa, aber mich defür umso meh. Es isch ebe ned s gliich, öb über en riiche Buresohn oder en armi Dameschniederi greddt wird.

Hans: So, also nur will du arm bisch und ich riich, und will d Lüüt über öis redet, willscht du nüt meh vo mir wüsse. Und grad vorher hesch no gseit, wie gern du mich hesch.

Agnes: (*nähert sich ihm, will seine Hand fassen, die er ihr aber entzieht*) Hans, glaub mers, ich ha dich würlklich gern, aber es isch.....

Hans: ... Jo, jo, ich weiss scho, ich has jo scho mängsmol ghört. Wenn das würlklich din Wunsch isch, denn sölls halt so sii! Siit ich dich kenne, bin ich en ganz andere Mönsch gsi, ich bi vo ganzem Herze glücklich gsi. Und wie schön isch es gsi, wo mir öis jewils troffe händ, wens au nur heimlich und versteckt gsi isch. und jetzt isch alles uus, nur will d Lüüt redet und wägem Geld. Jä nu, denn isch halt öisi Liebschaft en grosse Irrtum gsi. I dem Fall gang ich halt hüt zobig allei uf de Chilbitanz! (*ab*)

Agnes: Hans, Hans, worum begrifsch du mich ned? Es dient jo nur dim und mim Glück, wenn mir usenand gönd! (*setzt sich auf die Ofenbank und beginnt zu schluchzen*)

3. Szene: Agnes, Anna

Anna: Jä lueg do, d Agnes, jä was machsch denn du do?

Agnes: (*heult*)

Anna: Worum briegisch denn au eso?

Agnes: Will i glücklich bi.

Anna: Jä und drum hüülich du eso. I dem Fall söttisch du doch lache.

Agnes: Nei, ich ned, ich ha kei Grund zum lache, will ich unglücklich glücklich bi. (*heult wieder*) Ich ha doch nur ihm sis Beschti welle und jetzt fährt er allei an Chilbitanz, de Schuft!

Anna: (*setzt sich zu ihr*) Aha, wenns sich umene Schuft handelt, denn chas sich nur umene Maa dreie wos um d Liebi goht. (*tröstend*) Also chum Agnes und verzell mer öppis vo dem Schuft, zu mir chasch s Vertraue ha. Vielleicht chan ich dir hälfe. Äs nimmt mi bsunders Wunder, wieso du do uf de Hof chunsch?

Agnes: (*sich langsam beruhigend*) Ich bi ufem Weg do ane gsi, um dir z säge, dass dis Chleid, wo du bi mir bstellt hesch, bereit seig zum probiere. Und do hani ufem Weg do ane, grad de Hans troffe, und er het mich denn begleitet.

Anna: (*erstaunt*) Öise Hans, so en Zuefall, aber do isch doch nüüt derbi.

Agnes: Nei, nei, aber es isch ebe ned s erschtmol dass mir öis troffe händ.

Anna: Aha, ich chume i dem Fall scho noche, dass ihr eu scho öfters troffe händ.

Agnes: Jo, aber nur heimlich, und mit em Töff hämmer sogar zwei Uusflüg gmacht.

Anna: So, so!

Agnes: (*beschwörend*) Aber alles in Ehre, chasch mers glaube.

Anna: Ich kenne dich viel z guet, als dass ich öppis Schlächts vo dir erwarte. Also, du mit öisem Hans e Liebschaft. Glaubsch du würklich dra?

Agnes: Ebe ned – ich weiss jo selber, dass ich mir als bettelarms Meitli kei Hoffnige darf mache. Dorom hani de Hans wüetig gmacht, will ich ihm das gseit han und dass es zwüsched öis beide für immer und ewig uus seig.

Anna: Eso isch also die Sach. Wie ich d Meischteri kenne, do möcht ich aber ned vom Meischter rede, denn de het nüt z'säge, wird die nie iiverstande sii mit dir als Püüri. Notabene het die mit em Hans ganz bsonders höchi Vorstellige. So viel ich weiss, sett er s Beglingers Rösi vo Hinterchappele hürote, die söllet jo e grossi Liebschaft det ha, nämli doppelt so gross wie die do. Und das schwebt de Püüri do vor.

Agnes: Jo, jo, d Püüri cha beruhigt sii, ich nimmere de Hans ned ewägg. *(aufstehend)* Ich werde scho drüber ewägg cho, wenn s au weh tuet, sehr weh sogar. Bitte, vo mir us isch er frei!

Anna: Und du wirsch din Entschluss nie bereue, ich meine, din grossmüetige Verzicht?

Agnes: Ich werde demit halt müesse fertig werde, do dra chan ich nüt ändere.

Anna: Du chasch nüt ändere? Sitz do ane, – ich will dir e Gschicht verzelle. Die liit zwar scho 20 Jahr zugg, aber us dere chasch du trotzdem d Lehr zieh, dass en Mönsch sis Glück ned vorschnell söll ufgeh. Sondern er söll drum kämpfe. Lueg mich aa, ich ha, grad woni so alt gsi bi wie du jetzt, en Mönsch gfunde, wo mir alles gsi isch und won ich vo Herze gern gah han, wie du vielleicht din Hans hüt. Es isch de ähnlich Grund gsi wo öis usenand brocht het, nämli s Geld. – Nur mit umkehrte Vorzeiche. Er isch arm gsi wiene Chilemuus und ich us riichem Hus. Mini Lüt händ gäge ihn gwätteret und uf mich inegredt, bis ich ihm gseit han, dass es mit öis beide uus sig und dass kei Hürot chön stattfinde. Ich ha do au gmeint, ich chönn demit fertig werde.

Agnes: Und hesch ihn ned chönne vergässe?

Anna: *(wehmütig lächelnd)* Nei und spöter hani vernoh, dass er uusgwanderet isch, will s us de Hürot nüt worde isch, und er mit de unglückliche Liebi im Herze nur mehr glitte hetti.

Agnes: Und dorom bisch du ledig blibe und hesch ned ghürotet?

Anna: Jawohl. Es sind zwar allerdings mehrere gsi, wo aaklopfet händ bi mir und Hürotsangebot gmacht händ, denn ich ha als gueti Partie golte, obwohl ich ned e Hübschi gsi bin.

Agnes: Eso isch das? I ha mich immer gwunderet, worum du ledig blibe bisch, obwohl du hüt no guet usgsehsch.

Anna: Jetzt weisch worum. Ich ha kei andere meh i mis Herz chönne schlüsse, und ich ha kei Hürot chönne iigoh ohni richtigi Liebi. Drum han ich s halt lieber sii gloh. Nachem Tod vo mine Eltere han ich de Hof verpachtet und will jede Mensch öppis muess schaffe, bin ich scho siit viele Johre in verschiedene Gägende als Wirtschafteri tätig gsi. Und so hets mich au do here zoge, aber ich glaube ned, dass ich lang wird do bliibe, bi dere Meisterin, du verstohsch mi doch? So jetzt kennsch du mini Lebensgschicht. Aber gäll, es bliibt under öis! Gib mer d Hand. *(schlägt ein und steht auf)*

Agnes: Ich dank der, dass du mir die Gschicht verzellt hesch. Ich wird mir die Sach i dem Fall nomol überlegge und mit em Hans nomol rede, villedt gits doch no es Wunder, wo öis zämebringt.

Anna: Es liit nur a euch zwei selber, dass das Wunder z stand chunnt! - Also, so um die drü ume, chum i zu dir abe go das Chleid probiere, denn hämmer jo nomol Zyt über die Sach z rede mitenand. Also Agnes, Kopf hoch!

Agnes: (*glücklich lachend*) De Chopf isch weder dobe Anni, jetzt bini weder glücklich und ich cha dir gar ned säge wie. Du bisch würlklich wiene Schwöschter zu mir.

Anna: (*legt ihr den Arm um die Schultern*) Säge mer - en älteri, erfahrneri Liidensschwöschter bestimmt.

Agnes: Nomol viele Dank für die Chopfwösch und tschüss! (*gibt ihr einen flüchtigen Kuss auf die Wange und geht*)

Anna: (*greift sich an die Wange*) Sogar en Chuss isch ihre das Wert gsi. Jo, jo, so jung müesst mer halt nomol sii - denn - aber so ... (*plötzlich anderer Ton*) Jä, was isch au uf eimol mit mir los? Ich dörf doch ned a de Vergangeheit noch truure. Das gits nur, wenn mer a alte verschlofne Gschichte ume studiert.

4. Szene:

Anna, Hans

Hans: (*kommt mit Lederjacke bekleidet und Töffhelm in der Hand*) Guete Morge! (*sieht sich um*)

Anna: Guete Morge, suechsch öppis?

Hans: Nei - nei - oder doch, de Michel. Het er ächt min Töff scho putzt?

Anna: Jo, jo. Won ich i d Früehmess bi, het er scho uusgseh wie en Mischling und jetzt isch er schwarz wie en Neger. Also würd ich säge, de Töff isch putzt.

Hans: Denn isch es recht. Zum zmittag müend er ned uf mich warte, ich fahre uf Chappelle a d Chilbi.

Anna: Allei?

Hans: (*erstaunt*) He jo, - mit wem denn suscht?

Anna: Jo ich meine jo nur, so allei isch doch langwillig. Chöntisch doch es hübsches Gspuusi als Tänzeri mitnäh, du hesch jo en zweite Sitz uf dim Töff und de wär jo no frei!

Hans: Ich wüsst ned mit wem, und zudem hets gnueg hübschi Mädis det, mit dene me cha tanze.

Anna: Das isch mögli, aber e Agnes wird det ned debii sii.

Hans: (*betroffen*) Jo... jo... wieso weisch denn du, ich meine,... wie chunsch denn du grad uf d Agnes?

Anna: Gäll, do schtuunsch! Ich ha sie grad vorig in Träne uufglöst vorgfunde, und do het sie mir alles verzellt.

Hans: Was, sie het briegget?

Anna: Jo, - will sie dich so gern het.

Hans: Will sie mich so gern het? - Aber sie het mir jo grad gseit, dass sie vo mir nüt meh well wüsse!

Anna: Und das glaubsch du?

Hans: Wenn sie s doch selber gseit het!

Anna: (*lachend*) Äch, mir Fraue säget doch viel und es stimmt ned. Ich ha mich bi ihre für dich es bitzeli is Züg gleit – es isch bereits weder alles in Ornig. Muesch jetzt aber dra bliibe!

Hans: Das will ich und das mach i au. – Aber d Mueter wird ganz klar degäge sii!

Anna: Das isch klar, aber was sell das scho? Selbscht wenn de Tüüfel degäge wär, du bisch doch en Maa wo um sis Glück kämpft – oder öppe ned?

Hans: (*fest*) Jo das stimmt, hesch recht Anni und mini Agnes het au recht, das heimlich Tue het kei Sinn! Hüt no red ich mit mine Eltere, schliessli bin ich en Maa, oder öppe e ned?

Anna: Jo, das nimm ich aa.

Hans: Und du glaubsch wüerkli, dass mich d Agnes gern het, dass das wäge ihrer Armuet kei Uusred isch?

Anna: Also umesuscht het sie ned dermasse briegget, du Chindschopf! Si isch todunglücklich, dass sie dir das gseit het, und dich demit bös gmacht het.

Hans: Aber ich bi jo - ich cha jo gar ned bös sii über sie,... über mis Schätzli! Wie chan ich ihre das au nur biibringe?

Anna: Indem dass du das ihre luut und iidringlich seisch!

Hans: Jo scho, aber wie chan ich denn das, wenn sie jo gar ned do isch?

Anna: Denn fahrsch ihre jetzt sofort noche, sie isch ufem Heiweg. Aber ich muess scho säge, suscht hesch es au immer gwüsst, wo sie chasch traffe!

Hans: Das stimmt. Guet ich fahr ere noche. Ich bi scho ganz durenand, also d Liebe cha eim scho ganz starch verhuddle. (*ruft zu Fenster hinaus*) Michel, Michel, mach de Töff parat, ich muess sofort furt. Anna, ich weiss gar ned wien ich dir söll danke. Du hesch mich weder froh und glücklich gmacht. Du hesch mich weder uf de Gedanke brocht, dass ich en Maa bin und au wie en Maa handle. (*gibt ihr einen Kuss auf die Wange, ab*)

Anna: (*lachend*) Soo schön, jetzt hani scho de zweiti Kuss übercho... jetzt muess aber Schluss sii demit – ich bi jo schliesslich no ned so alt, dass söttigs, ohni heimliche Wünsch a mir verbi goht. (*zum Fenster hinausschauend*) Hoffentli holt er d Agnes no ii!

5. Szene:

Anna, Michel

Michel: Anni, de Start hetisch du sölle gseh! Brrrrrrrrr..., Kupplig, brrrrrrr... dritte Gang, Gas und furt isch er gsi.

Anna: Du Brrrr..., lueg di emol aa wie du usgsehsch! Gang di sofort go wäsche und zwar im dritte Gang. Du kennsch offebar d Püüri no ned. Wenn sie dich eso gseht, gits grad Lämpe, und das wämmer amene Sunntig ned.

Michel: (*trocken*) Püüri cha mi...

Anna: (*scharf*) W a s ?

Michel: ... wäsche, wenn sie will! - Immer zerscht uusrede loh und ned underbräche, und schliesslich isch das min Schutzaastrich, und de tuen ich ned so liechtsinnig ewägg.

Anna: (*erstaunt*) Schutzaastrich? Jää, fangscho denn du unde dra scho liecht aa fo roschte? Es Wunder wärs ned bi diner Fuulheit und em langsame Tempo.

Michel: *(protestierend)* He, he, ich bi denn fliissig wien es Bienli und drum bruch ich de Schutzastrich. Denn wenn ich gwäsche bi, bini so hübsch, dass mir alli Fraue nochelaufe, will ich sie set küsse.

Anna: *(lachend)* Hör uf du Aagäber. Näm mi no Wunder, wer scho hinder dir her isch, höchstens d Meischeri, wenn sie dich a d Arbet schickt.

Michel: Ne-nei, was meinsch wenn s Mädi mich als früsch Gwäschne i d Händ überchunnt git sie mir mindeschtens es dotzed Küss, wo mir nimmert meh nimmt.

Anna: *(erstaunt)* Jä lueg do here, scho weder es Liebespaar, das goht jo hüt grad wie am laufende Band. Und los emol, isch denn dir en Chuss eso zweder vom Mädi, wo es doch sone suubers Meitli isch?

Michel: Das isch liecht möglich, denn en Sportsmaa muess härt bliibe, er darf sich ned ine wiiblich Diät ineloh, so stohts i dem Buech inne, „Wie werde ich ein perfekter Rennfahrer“, woni chürzli kauft ha.

Anna: *(lachend)* Es wär gschiider gsi, du hettisch dir das Buech kauft „Wie werde ich ein perfekter Knecht?“ und jetzt gang di äntlich goh wäsche. Ich schicke s Mädi mit eme Chessel heissem Wasser, es Kilo Schmierseife und enere grosse Fägbürschte zue der.

Michel: Guet, denn tue mi halt wäsche, aber wenn ich denn z hübsch bi nochher, denn bisch du dra gschuld, also ich lehne jedi Verantwortig ab. Also, ich muess scho chli pressiere mit wäsche, denn ich fange grad i mim Buech bime neue Kapitel aa wo heisst „Die Kurve und ihre Technik!“ Achtung Kurve! Brrrrr... *(startet gleich mit dem Kopf nach unten, da kommt die Bäuerin)*

6. Szene:

Kresenz, Michel

Kresenz: *(in Sonntagstracht, versperrt Michel den Weg, schüttelt den Kopf)*

Michel: *(fährt mit gesenktem Haupt auf die Bäuerin los und erblickt plötzlich ihre Füsse, schaut langsam aufwärts und wird immer leiser mit brumm, brumm)*

Kresenz: *(loslegend)* Du Depp du, wie gehsch du denn uus? Hesch i dim Hirni für nüt anders Platz als für dis Töffrennfahererzүүг? Oder dänksch au no öppe a andere Sache ume?

Michel: Jo, jo, am Ässe. Hoffentli gits hüt öppis Guets, dass ich weder cha uufftanke.

Kresenz: Typisch, bim Ässe und bim Trinke bisch de Erscht und bim Schaffe de Letscht. Eis säg der jetzt, in Zuekunft chunsch denn ned erscht am eis zum zmittag und essisch für zwölf, sondern chunsch uf die zwölfi und essisch für eine, verstande!

Michel: (*halblaut*) Zu Befehl Feldweibel!

Kresenz: Was isch - was hesch gseit?

Michel: Nüt, - ich ha nur luut dänkt.

Kresenz: Übrigens, wo bisch du geschter am Nomitag gsi? Ich het dich unbedingt sölle ha. Uf eimol bisch verschwunde gsi.

Michel: Bim Gwafför go d Hoor schniide.

Kresenz: Was, goh Hoorschnide, s nöchsch Mol machsch denn das ned währed de Arbetszyt, verstande?

Michel: Jo wieso, d Hoor sind mer jo au währed de Arbet gwachse.

Kresenz: Aber ned alli!

Michel: Ich ha jo au ned alli abgschnitte.

Kresenz: Min Liebe, i wellem Ton redsch du mit mir?

Michel: Das weiss i ned, i bi ebe ned musikalisch.

Kresenz: So jetzt aber blitzschnell go wäsche, susch mach der denn Bei!

Michel: Danke, ich ha jo scho zwei und die bruch i au nümme lang, wenn ich denn cha mit mim Töff fahre. Denn chasch ame Sunntig allei mit dir sakere, will ich denn mit em Töff mit Vollgas devo fahre und du nur no i de Staubwolke do stohsch. Mich ghesch uf all Fäll denn nümme. Usem Weg, susch gits e Karambolasch! (*im Bogen um die Bäuerin mit Brum, brum ab!*)

Kresenz: (*verärgert, schüttelt den Kopf*) Jä het mer scho sone Depp gseh? Es langet scho, dass öise Hans en Töfffanatiker isch, und jetzt fangts au no bim Personal aa. Was händ mir efängs für ne Jugend, wo fühert das au no hee? Und es Muul het er! Also eis isch sicher, alt wird de do ned. Aber das chunnt nur devo, will min Ma sich kei Respäkt bi de Lüüt verschafft, drum trout sich das junge Gmües mit mir als schwachi Frau, so frech z werde. Aber warted nur, i werde eu de Gibel scho no chriese, egal öb alt oder jung. De Herrgott muess schon en schlechte Tag verwütscht ha, won er die Rasse erschaffe het!

7. Szene:
Kresenz, Bonifazius

Bonifazius: *(kommt von der Kirche heim)* Guete Tag Fraueli.

Kresenz: *(sehr kurz)* Morge.

Bonifazius: Bisch du scho zruugg vo de Chile?

Kresenz: Blödi Frog, das gsehsch jo, susch wär i jo ned do.

Bonifazius: *(holt Strickzeug, setzt sich und beginnt zu stricken)* Jo jo, das stimmt jo! *(lacht herzlich)*

Kresenz: *(scharf)* Hör uf mit dim blöde Lache!

Bonifazius: Ohä, dicki Luft! Dini Luune isch offebar ned di bescht, debi bin ich sooo brav. *(kniert auf den Boden und sucht etwas)*

Kresenz: Jo brav, - was suechsch?

Bonifazius: E Masche isch mer abe gfalle.

Kresenz: Isch dir überhaupt ned ufgfalle, dass öise Hans e heimlich Liebschaft het, he?

Bonifazius: Jää, wie sett ich jetzt das wüsse, wenn doch die Liebschaft heimlich isch?

Kresenz: Und weisch au mit wem?

Bonifazius: Nei, aber ich hoffe du chönsch mir das säge.

Kresenz: Mit de Dameschniideri Agnes, was seisch jetzt?

Bonifazius: *(bewundernd)* Waas, mit de Agnes, - es suubers Meitli, die het allerhand

Kresenz: *(aufbrausend)* Was het si? Nüt, gar nüt. Arm wiene Chilemuus wies im Buech stoht. Es Lärvli wie es Model und es Gschtell zum schaukle. Aber ebe, das gfallt euch Manne offebar. Aber das muess uufhöre, verstande!

Bonifazius: Jo, jo ich has verstande, du redsch jo luut gnueg. Aber säg emol, wieso weisch du, dass die Liebschaft en Aafang gnoh het?

Kresenz: D Chuehmättleri het mer s grad vorig gseit, sie hets vo de Lehneri, und die hets wederum vo de Riber s Anni, die hets ihre aber nur im Vertroue gseit, dass sie s ned wiiter verzellt. Die hets aber weder a de Chamer Rösi wiiter gseit und müesse verspräche, dass sie s ned wiiter a de Hebame Marie verzelli, will die das suscht weder brühwarm de Holzer Theres gäng go plappere, und debi sett doch die ganz Sach es Gheimnis bliibe. - Verstohsch du das?

Bonifazius: Scho recht, ich weiss jo was ihr Wiiber under Gheimnis verstöhnd.

Kresenz: Gott sei Dank, dass mir das no erfahre händ, so chönd mir wenigstens öise Hans no rechtzytig vor ere Dummheit bewahre. Es isch jo scho längschtens abgmacht, dass de Hans s Berglinger s Rösi vo Hinterchappele hürotet, en riesige Bsitz und Geld wie Heu - do wird er sis Glück scho finde.

Bonifazius: Jo ich ha s jo au gfunde, won ich dich gnoh ha.

Kresenz: (*scharf*) Worum, isch dir öppis abgange? Du bisch doch glücklich, oder öppe ned?

Bonifazius: (*sofort*) Momol, ich bi jo glücklich und wie, me chönnt fascht säge souglücklich!

Kresenz: Jo also, drum muess die Schmuserei mit dere Dameschniideri sofort ufhöre und zwar uf de Stell, verstande! Du bisch de Vatter und wirsch dem Bängel öise Standpunkt klarmache, du wirsch.....

Bonifazius: (*dreinfahrend*) Ich wird ihm klarmache, dass er sich ab sofort nur no mit dere vo dir usgsuechte Dunkelbrut sell beschäftige!

Kresenz: Dunkelbrut, was sell denn das jetzt weder heisse?

Bonifazius: Jo, will er mit s Beglinger s Rösi nur z Nacht cha goh spaziere, denn die isch jo so blitz wüescht, dass er die bi Tageslicht ned dörf zeige!

Kresenz: Ne nei, eso schlimm isch das au weder ned, em Rösi ihri Schönheit isch halt meh innerlich!

Bonifazius: So, denn het sie jetzt die höchst Zyt, dass sie die nach use chehrt.

Kresenz: (*scharf*) Kei dummi Witz, ich verbüte mir das. Es bliibt eso wie mir s besproche händ und jetzt wott ich keis Wort me do drüber ghöre, verstande!

Bonifazius: Jawohl!

Kresenz: Isch s Ässe scho fertig?

Bonifazius: Ich glaube scho. S Mädi und d Anna sind scho fliissig am choche.

Kresenz: Jää, hoffentli tüends denn ned z viel Anke a d Hördöpfel, ich muess go luege. Was i no ha welle säge, d Vögel fresset mer de ganzi Salot im Garte usse, du settisch unbedingt e Vogelschüchi goh ufstelle. (*ab*)

Bonifazius: E Vogelschüchi? Das verstohn ich ned, du stohsch jo de ganz Tag im Garte usse, - und das langet. (*strickt weiter*)

8. Szene:

Bonifazius, Mädi

Mädi: (*zum Kirchgang angezogen*) Jä lueg dohere, de Meischter cha sogar lisme?

Bonifazius: Jo klar, - agfange hets bi mir mit em Gschirr abtröchne, denn Staubsuugere und jetzt chan i scho die ganz Huuswirtschaft.

Mädi: (*lachend*) Eso öppis, i dem Fall chöntisch du mir nochher es paar Strümpf lisme, ich chume sowieso ned dezue.

Bonifazius: (*scherzend*) Chani mache, aber nur, wenn ich s dir persönlich cha aapasse! (*lacht*)

Mädi: (*wie vorher*) Das dörsch, aber nur wenn d Meischteri debi isch!

Bonifazius: (*hält mit dem Lachen sofort inne*) Bisch du ned gschiid? Ich bi doch kein Selbschtmörder.

Mädi: I dem Fall muess ich mini Strümpf selber lisme. So, ich muess jetzt pressiere, dass ich no i Zähnimäss mag, chunsch au mit?

Bonifazius: Ne nei, ich bi scho i de Früehmess gsi, - ich muess – nei, ich goh immer freiwillig, und zwar am Morge früeh. Weisch ich ha nämlich de Morge so gern. (*singt*) O Morgerot - o Morgerot - ohni Chläpf gits kei Brot. (*lacht*)

Mädi: (*lacht ebenfalls*) Muesch mer nüt vorsinge, ich kenne mich bi dir und bi de Püüri scho uus.

Bonifazius: Ne nei, eso isch es ned, es gseht nur eso uus, wien ich nüt z säge het. Ich müesst nur eis Wort säge und die Alt wär sofort still.

Mädi: So, und worum seisch du denn das Wort ned?

Bonifazius: Will ich ned dezue chume.

Mädi: Das gliicht dir. So jetzt muess ich aber goh, bhüet di und du bisch und bliibsch en Angschthaas.

Bonifazius: Was isch das? Du gell, das will ich denn nümme ghöre vo dir, susch luegets denn mich no für en Trottell aa.

Mädi: Das han ich ned gseit, aber me cha sich jo au tüüsche. (*rasch lachend ab*)

Bonifazius: *(aufspringend)* Was! Wie het die denn das jetzt gmeint? Isch das es Kompliment oder e Beleidigung gsi? Sigs wie s well, wemer die Sach echli nöcher betrachtet, het sie ned eso urecht. Ich ha jo minere Alte schon lang welle zeige, dass ich de Meischer bi, aber ich ha mich bis jetzt nie getrouet. Aber wie heisst doch: „Gefährlich ist s, den Leu zu wecken“. Wenn ich nur wüsst, wien ich de Kärli, ebe de Leu, chönt wecke? - Halt, ich has!! - Ich probier es emol mit Alkohol. Ich glaube, wenn ich en Liter Wii oder nochli meh abelääre, denn set ich parat sii, de Leu z wecke und denn muess i druflos goh. Denn chasch di freue Alti, nochher isch es denn uus mit de Huusarbet für mich! *(ab)*

9. Szene:

Kresenz, Anna

Kresenz: *(aus der Küche kommend mit Essgeschirr, hat Schürze umgebunden, gefolgt von Anna)* Mer esset hüt do i de Stube, i de Chuchi isch es so heiss, was hesch denn au im Bachofe?

Anna: *(hat ebenfalls eine Schürze umgebunden, trägt eine Teigschüssel in der Hand und schlägt Rahm)* D Geburtstagtorte isch dinne für de mornig Geburtstag vom Meischer. Und do mach i jetzt grad no Crème fertig für uf d Torte, die het er jo bsunders gern.

Kresenz: Äh, was de alt Gnappi gern het, isch ned so wichtig. Für de tuets Torte au ohni Crème druf und wenn ich denn guet uufgleit bi, chunt er no es Coca Cola dezue über. Meh brucht er ned, suscht wird er no z übermüetig. *(erblickt die Stricksachen am Boden)* Jä, was isch denn das? Das isch doch d Lismete vo mim Alte! Wie chunnt denn au die uf de Bode abe? *(hebt sie auf)* Überhaupt, wo isch er denn? Ich ha ihm doch gseit, er müess e Vogelschüchi im Garte ufstelle.

Anna: Denn isch er vielleicht sofort gange und het debi d Lismete verlore.

Kresenz: Das chönnt sii, denn öppis anders wett ich ihm gar ned rote.

Anna: Aber Meischeri, ihr chönd doch über eue Ma ned chlage.

Kresenz: Jo, sowiit chan ich mich, ehrlich gseit, ned beklage - er raucht ned - er trinkt ned - er spielt ned -

Anna: Jo Meischeri händ ihr ihm denn alles abgwohnt - oder händ ihr de scho als Halbschueh ghürotet?

Kresenz: Also Anni, ich möcht i dere Sach scho en andere Ton ghöre. Überhaupt chasch du do gar ned mitrede, du bisch so schlau gsi und hesch der kei sones Übel an Hals ghänkt, susch würdisch anderscht rede. Sone Querolant muess mer grad vom erschte Tag a dressiere. Scho bim erschte Krach muess mer eini obeabe haue, dass de Huet 14 Tag lang nümme passt. Das isch die bescht Methode, für e duurhafti und glücklichi Ehe!

Anna: *(ist etwas schockiert)* Ich weiss ned, aber ich ha do e anderi Aasicht.

Kresenz: Also won ich no ledig gsi bi, bin ich au so dumm gsi und ha romantisch gschwärmt. Aber das isch nur i de Theorie eso, d Praxis gseht ganz anderscht uus. Bi söttige Mannsbilder hilft nur die rohi Gewalt, suscht gänd die spöter de Ton aa und du chasch denn luege.

Anna: *(lacht)* Das isch scho es bitzli übertriebe.

Kresenz: Gar ned! Muesch nemol mit öisne Fraue im Dorf rede, was die für es Chrüz händ mit ihrne Manne, wills immer i de Wirtschaft hocket und jasset und s suur verdiente Geld det legge lönd. Du weisch gar ned, wie mich die Fraue beniided um min gut dressierte Maa. Mine goht ebe nie i s Wirtshuus, oder hesch du de scho emol mit eme Ruusch do ufem Hof gseh?

Anna: Nei, für so guraschiert schätz ich de au ned ii!

Kresenz: Gsehsch, ender goht d Sunne im Weschte uuf, als dass de sich in es Wirtshus woget. Zuedem würd ich s ihm au ned aroote. Ha scho gnueg Ärger mit em Hans und das langet mer.

Anna: Wieso, was isch denn mit dem?

Kresenz: Im Moment no ned, Gott sei Dank. E heimlichi Liebschaft het er, de Duckmüuser, mit sonere Dehergloffne wo nüt het, e Dameschniideri. Es isch die Jung vo de Huser Babett, mit dere sig er scho mehrmols gseh worde. Aber das umeschmuse mit dere wird ich ihm scho ustriibe!

Anna: Aber d Agnes isch doch es hübsches, arbeidsams Meitli. Sie muess debi no ihri chrank Muetter pfläge, die scho über es Johr bettlägerig isch. Das isch wüirklich ned liecht, - das armi Meitli.

Kresenz: Äch was! Brav hin oder her! Ich chas jo verstoh, dass die arm Dameschniideri sich en riiche Hochziiter will angle. Aber min Hans söll die möglichscht rasch in Rueh loh, suscht chunt sie s denn mit mir z tue über. Mit em Hans han ich anderi Absichte – übrigens wo isch er denn? Er wird wohl ned scho weder bi dere hocke?

Anna: (*unschuldig*) Nei, ich glaubes ned, er isch nämlich mit em Töff abfahre.

Kresenz: (*auffahrend*) W a s ? Do het mers jo. Mit em Töff sind die beide ebe gseh worde. De Töff muess mer sofort zum Hus uus, und wenn ich en muess verschänke!

10. Szene:

Kresenz, Anna, Michel

Michel: (*kommt gewaschen und etwas besser angezogen. Hat den letzten Satz noch gehört*) Frau Meischteri, wenn ihr de Töff wänd verschänke, händ en liechte Moment und schänked de mir!

Kresenz: De Töff dir schänke, das wär kein liechte Moment, sondern scho ender en stockdunkle. Du bisch offebar echli durenand. Aber dass weder normal wirsch, muess mer dir weder en Arbeit geh. Los, sobald de Hans mit em Töff zrugg isch, schrubsch em de Sozius ab und bringsch en mir zum ufbewahre, verstande!

Michel: (*erstaunt*) Was? S Damesitzli abmontiere?

Kresenz: Jawohl, es isch nämli öpper det drufgsässe und die söll vo jetzt aa laufe! (*ab in die Küche*)

Michel: (*pfeift und macht grosse Augen*) Ähä, vo dere Siite weht also de Wind. (*wendet sich an Anna*) Het de Hans eini? - Jo ich meine, - ich has scho lang dänkt – dass er en Belaschtigsschatz jewiils hindedruf het.

Anna: Belaschtigsschatz, isch das en technische Usdruck für Mitfahreri? Aber wieso hesch denn du das scho lang gmerkt?

Michel: Will er scho siit längerer Zyt mit zwei Bar Luft im Hinterrad fahrt, - und wenn er allei würd fahre, bruchti er nur 1,6 Bar, verstohsch.

Anna: (*immer noch die Crème im Becken rührend, lacht*) Aha, das hesch du vo de Technik her gmerkt.

Michel: Jää, i de Technik bin ich es Genie! Was machsch do Guets? (*lenkt Anna etwas ab und probiert mit dem Finger aus dem Becken*).

Anna: (*merkt es, entriistet*) Gohts no, das chunnt uf d Torte.

Michel: Super, gits hüt nochem zmittag zum Dessert Torte?

Anna: Jo das würd der passe. Nei nei, die chunnt de Meischter allei für sich über, er het schliessli morn Geburtstag.

Michel: Oh je, ich het so gern weder emol Torte, ich weiss scho gar nümme, wenn ich s letschmol so öppis gha ha. *(lenkt Anna wiederum ab, probiert mit dem Finger wieder)*

Anna: *(streng)* Jetzt hörsch aber uuf! *(begibt sich vor die Küchentür)* Ich muess mit dere Crème goh, susch han ich denn nüt meh für uf d Torte. *(will ab)*

Michel: *(schlau)* Du Anni, kennsch du de Witz vo de leere Schüssle?

Anna: *(stehen bleibend)* Nei!

Michel: *(lachend)* Det isch nüt dinne gsi! *(schleckt dafür rasch aus der Schüssel)* Defür aber do! Ha ha ha.

Anna: So jetzt fahr aber ab! Eso gschiid wie du jetzt bisch, bin ich scho gsi won ich no dumm gsi bi. *(ab in die Küche)*

Michel: *(noch lange am Finger schleckend)* Oh - Mmmmm - fein - hüt zmittag chauf ich mir selber es Stuck Torte, das weiss ich! - Oh nei, das goht ned, das choschtet z viel, für das Geld chumm ich bereits zwee Gummihandgriff über für a min zukünftige Töff.

11. Szene:

Michel, Mädi, Kresenz

Mädi: *(mit Telegramm in der Hand, rufend)* Meischteri! Meischteri! *(zu Michel)* Hesch d Meischteri ned gseh?

Michel: Nei - ich bin froh wenn ich sie ned gseh. Sie isch i de Chuchi, was isch denn los?

Mädi: Es Telegramm isch do!

Michel: Öppe für mich, ich were doch ned öppe en Haupttreffer gmacht ha?

Mädi: Bis jetzt no ned, - aber en Treffer uf s Haupt gib der jetzt denn, wenn du mich nomol so am Seil abe losch. Seisch, ich sell nur voruus goh i d Chile, du chämisch grad noch, debi bisch hinder de Schüür a d Sunne glääge. *(ruft in die Küche)* Es Telegramm, es Telegramm!!!

Kresenz: *(kommt hereingestürmt)* Was lärmisch au eso?

Mädi: Es Telegramm für de Meischteri!

Kresenz: Gib mir s, de Meischteri ufem Hof bin ich! - Es Telegramm?

Mädi: (*eifrig*) Es usländisches sogar! (*gibt Kresenz das Telegramm*) De Briefträger het mer s geh, dass es gschwinder aachöm. Er het nämli Rheumatisch i de Bei und drum chönnt er das erscht morn bringe.

Kresenz: (*nervös*) Es Telegramm! E so öppis, und denn erscht no es usländisches. Es chönnt sii, dass es vo de Kathi isch, die isch scho lang nümme guet zwäg, aber die isch jo ned im Usland!? - Aber am Bonifazius sin Stiefbrüeder, de wohnt in Amerika. Ich bi ganz nervös, was stoht denn do drin?

Michel: (*Mädi und Michel beobachten Kresenz, Michel zu Mädi*) Wenn sie s jetzt ufmacht, denn weiss sie s sofort.

Mädi: He, das weiss sogar de gröscht Depp!

Michel: (*trocken*) Sogar du!

Kresenz: (*liest ruhig vor*) Lieber Bonifazius! Nach langen Jahren wieder in der Heimat – stopp – fliege noch heute von Hamburg ab – stopp – erwarte mein baldiges Eintreffen – stopp – bringe Überraschung mit – Stopp – Gruss dein Bruder Paul!

Michel: (*hinzufügend*) Stopp!

Kresenz: (*ganz aufgeregt*) Also doch em Bonifazius sin Brüeder! Nei, die Überraschig, er chunnt zu öis uf Bsuech. Mir zitteret jetzt scho d Chnüü. Het er s also doch gschafft. I sine junge Johre isch er furt vo deheim und me het nur hie und da öppis vo ihm ghört. Es sind scho es paar Jöhrli her, dass mer vo ihm ghört het, dass er die Weltebummlerei satt heig und jetzt in Amerika nach Gold und edlem Erz grabi. Sicher het er jetzt scho soviel verdient, dass er sich cha zur Rueh setze. Schliessli chunnt er jo mit em Flüger, also i dem Fall muess das en steiriiche Brüeder sii! Hoffentli stähled s ihm denn denne ned en Huufe Goldklümpe, i dere Zyt vo er bi öis isch!

Mädi: De wird doch hoffentli so gschiid sii, dass er das mit sich umetret.

Michel: Sicher, er wird s um de Hals träge, ihr werdet s gseh.

Kresenz: Jä meinsch? Hoffe mer, dass er mit dem Gold ned liechtsinnig umgoht, won er doch de Brüeder vo mim Maa isch. Und wenn s au nur de Stiefbrüeder isch, so ghört er doch i öisere Familie. Ich Sorge scho defür, dass mini Befehl vo allne iighalte und usgfüehrt werdet, so dass er sich bi öis wohl fühlt! Er wird ganz sicher am Schluss us Dankbarkeit sis Geld bi öis loh.

Mädi: Es heisst ned umesuscht, „Wer schon hat, dem wird gegeben!“

Kresenz: Do muesch der keini Sorge mache. Wenns emol so wiit isch, gits au für euch en Ufbesserig, do loh mi denn scho ned lumpe. Do chunsch du und de Michel zum Lohn here no 50 Franke über.

Michel: I de Wuche?

Kresenz: Ne nei, im Jahr! So und jetzt ab a d Arbet! Wo isch überhaupt de Bonifazius, isch de ächt immer no im Garte usse? De Gnappi wird sich wohl ned selber als Vogelschüchi ane gstellt ha. Michel gang hol mer de sofort ine, tot oder lebendig, spielt kei Rolle, aber sofort, verstande!

Michel: Nur langsam Meischteri, hüt isch Sunntig, do muess mer scho es bitzeli bremse mit de Befähl, ich ha hüt eigentlich frei. Nomol so ne Verstoss und ich goh zur Gwerkschaft! (*rasch ab*)

Kresenz: Jä het mer scho je e sone frechs Muul ghört? Schaffet nüt, aber de Latz ufrisse, das passt. Und du Mädi, luegsch dass überall alles i de Ordng isch und no es paar Blueme uf de Tisch. Für öise nobel Bsuech mache mir alles, er söll sich recht wohl fühle bi öis. Ich werde ihm denn schon de Priis mache für Choscht und Loschii. De söll schliessli das zahle, de het jo gnueg Geld! Also los!

Mädi: Jo ich flüg jo scho. (*abseits*) Für 50 Franke meh Lohn im Jahr, bini jo immer no schnell gnueg!

Kresenz: Und luegsch, dass de Michel d Schüür uf Hochglanz putzt, aber echli rasch!

Mädi: Jo jo, immer schnell, schnell. Du kennsch jo öise Grundsatz „Die Ruhe ist uns heilig - nur die Verrückten haben es eilig!“ (*rasch ab*)

Kresenz: Wartet nur bis de Goldonkel do isch, denn herrscht en andere Ton. Es wird sich mängs ändere, wenn de do isch. I de ganze Gegend wird mer mich beniide, dass mir das Glück händ, en amerikansche Millionär bi öis als Gascht z ha. Das heisst aber, wenn er denn do isch, lueg ich scho, dass er ned z lang gratis bi öis bliibt! Nur kei Angscht.

12. Szene:

Kresenz, Bonifazius, Michel, Anna

Bonifazius: (*man hört schlechten Gesang und Gepolter*) Jo, jo der Wein isch guet, ich brauch kei neue Huet, - ich spiess mei Alti auf, bevor i Wasser sauf!

Kresenz: *(erstarrt, auf die Tür blickend)* Jää, was isch denn das? Das isch doch d Stimm vom Bonifazius. – Het de en Rusch? - Also das will i denn öppe ned hoffe.

Bonifazius: *(kommt gestützt von Michel herein, betrunken, singend)* Hüt han ich e Fahne, hüt isch mir alles gliich. *(löst sich von Michel, beginnt zu tanzen)* Und jetzt modern - he babariba - he babariba!! Hurra, hurra!

Kresenz: *(fassungslös, schlägt die Hände zusammen)* Jä gits denn so öppis?

Michel: *(lachend)* Meischteri, melde gehorsamst, Befehl usgfüehrt, de Meischter läbig zrug brocht. Aber wien ich dich kenne, wird er s nümme lang sii. - Friede seiner Asche!

Kresenz: Halt gfälligscht dis frechi, ungwäschne Muul und lueg dass wiiter chunsch!

Michel: Jawohl. *(bleibt stehen)*

Bonifazius: *(kommt tänzeld näher, singt)* Mir machet Musig, mir machet Musig, mir tanzed Mambo – mir tanzed Mambo! *(zu Kresenz)* Dörf ich zum Tanz bitte Madame?

Michel: Ou, farbeblind isch er au scho!

Kresenz: *(loslegend)* Ich gib dir jetzt denn Mambo, eis hinder d Löffel chasch ha, du bsoffene Halbschueh!

Bonifazius: *(erschrocken)* Jesses Maria, die Stimm, das isch jo kei Dame, das isch jo mini Bisszange! – Rette sich wer retten kann! *(flüchtet hinter Michel)*

Kresenz: Bonifazius, wie chasch du dir erlaube, dich eso voll laufe z loh? Du chasch jo ned emol meh stoh!

Bonifazius: Das macht nüt, ich goh jo grad go ligge.

Kresenz: Was, ligge wilsch, das würd der so passe! Mir händ alli Händ voll Arbet und du wilsch goh ligge. Jede Moment cha din Brüeder us Amerika cho.

Bonifazius: Wer chunnt? - Hups – min Brüeder – hups – oh Brüeder – hups!

Kresenz: *(zieht Bonifazius zu sich und schüttelt ihn)* Los jetzt emol, din Brüeder Paul chunnt als Millionär us Amerika zu öis und du hesch en sertige Rusch!

Michel: Ned schüttle, suscht chozet *(erbrechen)* er noh!

Kresenz: *(Bonifazius loslassend, zu Michel)* Jä säg emol, du bisch immer no do? Mach dass verschwindsch!

Bonifazius: (*glaubt, das sei für ihn gedacht, will ab*) Das isch e gueti Idee! - Hups!

Kresenz: (*zieht Bonifazius wieder zurück*) Ned du, so billig chunsch du mir ned devo. (*Bonifazius sinkt zwei- dreimal in die Knie*) Mensch, hesch du en Rusch, grösser als es Fabrikchämi.

Bonifazius: Das macht nüt, de Rusch vergoht, - aber du bisch e Bisszange, und die bliibt. - Hups!

Michel: Im Rusch seit de Mönsch d Woret.

Kresenz: Jää, findt mer denn do überhaupt no Wort? Suuft de sich doch voll wie ne Fährlisou, und wird erscht no frech dezue, statt dass er abechnület und um Verzeihig bittet! Jo du Gschtell, du alkoholisierts du, was fällt dir eigentli ii? Hets niene en Chnebel ume, damit mer dir cha biibringe, wie mer mit mir setti rede?

Anna: (*kommt mit der Geburtstagsorte*) Meischeri, lueg emol wie schön die Torte für de Geburtstag vom Meischerter worde isch!

Kresenz: (*in Rage*) W a s ? E Torte? Für de bsoffnig Lümmel, das fehlti no. De chunnt kei Torte über. (*nimmt sie Anna aus der Hand, stellt sie auf den Tisch, nimmt mit der Hand etwas Schlagrahm und klext dem Bonifazius ins Gesicht*) Höchstens soviel und ned meh! (*Bonifazius steht verdattert da, Kresenz ab*)

Michel: (*setzt sich rasch an den Tisch, laut*) Juhui, jetzt chumm ich gliich no zu minere Torte!

V o r h a n g

2. Akt

1. Szene: Mädi, Anna

Mädi: (*sitzt auf der Ofenbank und schält Kartoffeln*) Hüt cha sie s denn weder, d Meischerter schüsst wiene vergiftete Aff uf em Hof umenand.

Anna: (*schält ebenfalls Kartoffeln, lacht*) Hesch recht, siit das Telegramm iitroffe isch, dass de Brüeder vom Meischer chöm, herrscht Alarmstufe rot bi öis.

Mädi: Und das alles, wäge dem Goldhamster us de verunreinigte Staate! Er sig jo scho mängs Johr nümme deheime gsi, - und jetzt chunnt er direkt us Kalifornie, also usem Goldland. – Glaubsch du dass er riich isch?

Anna: Also ich glaub es, - riich muess er scho sii, suscht würd d Meischeri doch ned e sone Uufwand wäge ihm betriebe. Du kennsch sie doch, bi dere gits ohni Geld kei Musig.

Mädi: Also öis chas jo nur recht sii, wenn er riich isch. Hoffentli bringt er jedem vo öis als Trinkgeld es chlises Säckli Gold vo zirka 25 Kilo mit. - Du, wieviel Zentner Gold het ächt de im Ganze?

Anna: (*lachend*) Das isch schwer z säge.

Mädi: (*naiv*) Wieso denn, won er doch scho johrelang nach Gold gsuecht het?

Anna: Scho, - aber wenn er nur Gold gsuecht het, das heisst nur Goldsuecher gsi isch, denn het er nüt. Wenn er aber zugleich Goldfinder gsi isch, het er i dere lange Zyt bestimmt en Berg vo Gold binenand.

Mädi: Das vermuet au. – Du, wie alt isch de, ich meine, chönnt de für mich no in Frog cho? Ich chönnt ihm e grossi Stütze sii, wenn er das Geld under d Lüüt bringe möcht!

Anna: (*lachend*) So so, Ich weiss nüt nöchers über ihn. Mir het nur d Meischeri verzellt, dass er en Stiefbrüeder vom Bonifazius seig und dass er bi de Erbteilig, will er de jüngere gsi seig, halt ned soviel übercho heb. Uf das hee isch er uuszoge. Dazumol sigs de Bruch gsi, dass die Zweit- und Drittgeborene is Usland gang seiget.

Mädi: Jünger als de Meischer isch er seisch du. I dem Fall chönnts eventuell gliich öppis gäh!

Anna: Isch er dir denn ned z riich?

Mädi: Gar ned, - so riich chan er gar ned sii, dass ich ihm das ned chönnt verzeihe. Ich würd denn scho luege, dass de Hufe Geld echli chliner würdi. Zerscht emol würd ich Chleider chaufe, - weisch wie!

Anna: Und was würd denn nachher us dim Michel?

Mädi: (*geringschätzig*) Äch, de quadratisch Zylinderchopf het doch nur sin Töff im Chopf. Rennfahrer will er jo emol werde, und wenn s denn de Tüfel wott, dass es ihn überschloot, chan ich mit mine junge Johre denn als Witwe umenand renne.

Anna: Die Rennfahrerei muesch ihm halt uusrede!

Mädi: Gang mer ewägg, a dem Chnorzi chasch du nüt uusrede, ehner cha ich dir klar mache, dass du mini Grossmuetter bisch.

Anna: (*abwehrend, lacht*) Aber bis so guet! Du hesch en doch gern, din Chnorzi oder ned?

Mädi: Ich scho, aber was nützt das, wenn er mich ned mag?

Anna: Wieso, - het er denn dir no nie gseit, dass er dich gern het?

Mädi: Nei, das het er no nie gseit!

Anna: Jo denn muesch en halt emol dezue zwinge, dass er Farb bekennt. Und denn wirsch gseh, öb du s Herz-Ass bisch!

Mädi: Jä meinsch, ich söll mit ihm jasse?

Anna: (*lachend*) Du bisch es Nooscheli. Los emol, wenn mer wott wüsse, öb en Ma eim gern het, denn muess mer ihn es bitzeli iifersüchtig mache. Denn wirsch es rasch gseh, wien er sich verhaltet und was er seit!

Mädi: (*sich ereifernd*) Das isch e gueti Idee! – lifersüchtig mache! – Aber mit wem?

Anna: Also ned mit mir, das isch klar. – Aber wie wär s mit dem Goldonkel vo Amerika? Wenn de do isch, fangsich sofort demit aa. Wenn er i de Nöchi isch, machsch schöni Auge, natürli nur denn, wenn s de Michel gseht. Du gsehsch denn bald, wie de Haas lauft!

Mädi: Das isch super, das git e Vorstellig! Dem Motorbutzer will ich jetzt en rechte Schalldämpfer verpasse, dass er meint sini Ghirnlamelle hebet en Churzschluss!

2. Szene:

Anna, Mädi, Hans

Hans: (*in Arbeitskleidung kommend*) Chrüzsternehagel - Katastrophali Souwirtschaft! Isch das no en Burehof oder isch es scho es Irrehus?

Anna: He, he, was isch denn do los?

Hans: Das möcht ich ebe au gern wüsse! Kein Mönsch chunnt meh uf s Feld go hälfe, debi han ich am Samstag zobe d Arbet für de Mäntig iiteilt, und jetzt was macheds? - De Michel isch mit em Ross am Bahnhof und weiss gar ned, wenn de Onkel chunnt und schloft wohrschiinli ufem Wage no ii. - De Sepp stoht dusse uf de Leitere obe und molet a d Gadewand ane „Herzlich willkommen“. – De Florian wissglet d Stallige use. - De Beni füehrt Misch i d Wiese hindere, womere doch no gar ned chönd vertue. Jä was söll denn das ganzi Affetheater?

Anna: Du weisch doch, dass de Onkel Paul us Amerika chunnt, oder?

Hans: Klar, - aber wäge dem muess doch ned de ganzi Hof uf de Chopf gestellt werde.

Mädi: Do chamer nüt mache, dass isch höhere Befähl vo de Meischeri.

Hans: So - und wo isch de - de Vatter?

Anna: De schloft no. Won ich ihn ha welle wecke, het er gseit, er sig tot – so elend fühl er sich, nur will er geschter es bitzeli über de Durscht trunke hebi.

Mädi: Jetzt hör uf, en Rusch het de geschter gha, es het guet und gern zwee drus gäh! Und jede wär no gnueg gross gsi, dass er allei ned het chönne stoh.

Hans: Es chunnt mer vor, de Vatter fangi endlich aa en Ma z werde. - Jo Anni, was ich no ha welle säge, geschter het denn alles klappet, mir händ öis uusgredt und alles isch weder i de Ordng. - Als Dank defür han ich dir es grosses Läbchuecheherz a de Chilbi kauft, ich gib dir s denn spöter.

Anna: Das isch flott, ich dank der vielmol.

Mädi: Und mir hesch nüt brocht?

Hans: Dir? Jä het dir denn de Michel ned au eis brocht?

Mädi: (*erstaunt*) Was? Isch de Chnorzi au a de Chilbi gsi?

Hans: Jo klar! Am Obig isch er mit em Küttel Martin cho, de het ihn uf em Töff mitgnoh.

Mädi: So en Schufft! Won ich ihn gfroget ha, was er am Obig machi, het er gseit, er sig müed und göng go schlofe.

Anna: (*lachend*) So en Schwindler.

Hans: Uf alli Fäll isch es weder emol recht luschtig und gmüetlich gsi. De Michel isch mit dere dicke Keller Philomena vo Senftige im Saal umegschwirret, dass mer Träne glached händ.

Anna: Sicher isch er ihre no es paarmol auf d Füess trampet.

Mädi: Hoffentli, die Gumsle mit ihrem Sportabzeiche am Hals!

Hans: Sportabzeiche? Was isch denn das?

Mädi: *(zeigt an den Hals)* En Chropf het si! Aber wart Püürschli, bis de Goldonkel do isch, denn wird ich s dir zeige, du truurige Zählochschlüsselgrind!

Hans, Anna: *(beide lachen herzlich)*

3. Szene:

Anna, Mädi, Hans, Kresenz

Kresenz: *(im Hausgewand mit Blumen)* Jä was isch denn do los? Öppe e Versamlig? Ame Tag wie hüt, wo jede Moment öise lieb Bsuech cha iitreffä, esch jetzt kei Zyt zum umerätsche! - So a d Arbet! – Mädi, bisch fertig mit de Härdöpfel?

Mädi: Jawohl! *(erhebt sich mit den Kartoffeln)*

Kresenz: Jo denn also, sofort mit dene i Chuchi, - zeig emol öbs ächt au guet geschellt sind?

Mädi: *(hält die Schüssel mit den Kartoffeln der Meischterin unter die Nase)* Äxtra fiin gschellt – goldsuchermässig! *(wirft wieder eine Kartoffel ins Becken, dass das Wasser der Meischterin ins Gesicht Gesicht spritzt)* Schön gäll!

Kresenz: *(das Wasser im Gesicht abputzend, schimpfend)* Jä säg emol, chasch denn ned ufpasser du Noschel. Die Magd wird vo Tag zu Tag dümmer. Anni, gang i d Chuchi zum Rächte go luege, ich muess no mit mim Sohn verschiedenes bespräche.

Anna: *(nimmt restliche Sachen noch mit)* Isch scho recht.

Kresenz: Und denn chasch no luege, dass de Bonifazius grad au no zu mir ine chunnt, denn goht grad alles im gliiche usemischte. Ich hanem zwar vor 10 Minute en Chübel Wasser aagläärt, denn sett er jetzt scho öppe munter sii. A dere früsche Luft do inne und bi miner Aawäseheit wird er sich denn scho weder wohler fühle.

Anna: *(im abgehen)* Also das bezwiifle ich denn scho schtarch.

Kresenz: Soo – und jetzt zu dir min liebe Bueb, ich muess scho säge...

Hans: *(dreinfahrend)* ...Säg du mir lieber, was das ganzi Affetheater uf öisem Hof z bedüüte het. I dere Zyt, won ich d Lüüt set uf em Feld ha zum schaffe, befilsch ne du en detige Blödsinn!

Kresenz: Blödsinn? Ich ghöre glaub ned recht?

Hans: Momol, do defür gits kei Entschuldigung und au denn ned, wenn de Onkel Paul zu öis uf Bsuech chunnt!

Kresenz: Du redsch jo grad wie wenn drus chiemsch. Was im Moment verlore goht, chunnt weder mit Zins und Zinseszins ine. Voruussetzig isch allerdings, dass sich de Onkel bi öis wohl fühlh und dass er au jo bi öis bliibt!

Hans: Jä was söll denn de do mache? De Onkel Paul het doch d Welt gseh und drum wird er a öisem Nescht doch sicher nüt Schöns finde. Ich möcht überhaupt wüsse, wieso bisch du so intressiert, dass er bi öis bliibt?

Kresenz: Äh, so dumm chasch jo nur du froge. Er isch doch en Maa ohni Aahang, weder Frau no Chind. – Mir sind die einzige Verwandte. Was liit au do nöcher, als dass er dich, schliessli bisch du jo sin Neffe, zum Haupterbe macht.

Hans: So, jetzt isch also d Chatz usem Sack. – Ich muess scho säge Mueter, du häsch scho no Idee!

Kresenz: Und denn erscht no gueti obedri. Stell dir emol vor, was mir mit dem Geld alles chönd mache. – Mir chaufed öise Nochber uuf, – vergrösseret, – denn boue mer es chliners Schlössli und en Liegenschaftsverwalter muess ane. Am Sunntig fahre mer vierspännig mit de Ross i d Chile! Mit eim Wort – herrschaftlich richtet mers ii!

Hans: Jawohl – mit Herrschaftsdienner – Riitross – Kammerzofe – usw. Also ich verstoh di scho. Do hauts jo de schtärchscht Neger um! – Mueter, das cha doch ned din Ernscht sii.

Kresenz: Und öbs min Ernscht isch. Ich werde de Onkel Paul scho so wiit bringe, dass er öis sis Geld vermacht, natürlich notariell. Wenn er öis alles vermacht, werde mir ihm scho es Zimmer zur Verfüegig schtelle, natürli muess er denn scho fliissig helfe mitschaffe, das isch klar.

Hans: Jo noch diner Vorstellig, aber ich glaube chuum, dass de Onkel Paul do iistiigt.

Kresenz: Lass das nur mini Sorg sii. Du wirsch aber au iigseh, dass...

4. Szene:

Kresenz, Hans, Bonifazius

Bonifazius: *(kommt mit eingebundenem Kopf)* ...Kresenz, ich müess do ine cho.

Kresenz: *(forsch)* Jawohl!

Bonifazius: *(schuldbewusst)* Ich weiss worum, wäge geschter, gäll? Ich möcht um Verzeihig bitte und ich versprich der s, es chunnt bestimmt nie meh vor.

Kresenz: Jo, das will i au hoffe! Aber über de Fall rede mer denn morn wiiter, wemer allei sind mir zwei! – Jetz han ich anderi Sorge. Ich bi grad im Begriff, öisem Bueb, er isch jo au dine, de Standpunkt klar z mache – so red jetzt du, er isch jo au din Sohn – oder ned?

Bonifazius: *(kleinlaut)* Jo jo, es wird scho stimme, wenn s du seisch, für 50% bi ich verantwortlich. - Und drum min liebe Bueb, muess ich dir als treubesorgte Vatter uf Grund langjähriger Erfahrig roote, mach das was Muetter will, denn... – *(zu Kresenz)* ...um was gohts denn überhaupt?

Kresenz: Äh frog ned so blöd! Mir händ doch grad geschter drüber gredt, dass de Hans e so nes liechtsinnigs Gschpuusi aagfange het. Und du bisch doch au miner Meinig, dass das Tachtelmechtel sofort und für alli Zyt muess uufhöre!

Bonifazius: Jo iiverschtande, - wie chönnt ich denn andersch als dinere Meinig sii.

Hans: *(pfeift durch die Zähne)* Het öich das also die dörfliche Tratschwiiber-Organisation scho mitteilt?

Kresenz: Jo, und ich bi froh, dass das so isch, so chönd mir dich no warne und weder uf de rechte Weg zrugg führe.

Hans: So so, und du meinsch, de rechte Weg führi pfiilgrad uf Hinderchappele zu s Beglinger s Rösi?

Kresenz: Richtig, - ich gseh scho, mit dir cha mer au vernünftig rede. S Rösi isch s einzig Chind, e grossi Liegeschaft, en Hufe Geld. – Also de alt Beglinger wird scho no Geld müesse i d Hand näh, wenn er s Rösi wott an Maa bringe. Schliessli het sich die Situation siit em letschte Träffe gwaltig gänderet, indem du de Erbneffe vome Goldonkel worde bisch.

Hans: (*dreinfahrend*) Schluss, - jetzt mach emol e Pause und lass mich rede!

Bonifazius: (*beiseite*) Ich muess scho säge, allerhand vom Bueb, de trout sich mini Alt z underbräche.

Hans: (*fortsetzend*) Für mich bruchsch du kei sogenannti gueti Partie meh z sueche! Ich hürote weder s Rösi no en anderi. Wenn ich hürote, so wird das d Agnes sii, oder e keini!

Kresenz: (*auffahrend*) Was? Die? – Bonifazius, hesch du das ghört? E Dameschniideri möcht de als Püüri uf öise Hof näh. Verstohsch du das?

Bonifazius: Nei, - aber du hesch uf all Fäll recht!

Kresenz: Das mein ich au! (*zu Hans*) Und dir säg ich, schloo dir das muusarmi Meitli usem Chopf!

Hans: (*ruhig*) Im Gägeteil, ich ha das Meitli gern und dass es arm isch, do cha si nüt defür! Und überhaupt, Geld allei macht au ned glücklich!

Bonifazius: Also do het er recht.

Kresenz: (*scharf zu Bonifazius*) Bisch du öppe ned glücklich?

Bonifazius: (*schnell*) Momol, souglücklich. Scho fascht nüme zum ushalte!

Kresenz: Denn also! (*zu Hans*) Dumms Gred „Geld macht ned glücklich“! Es mag sii wie s will – uf jede Fall beruhigts Närke! Drum säg ich dir...

Hans: ...Moment! Din Standpunkt kenn i bereits, - jetzt los emol mine aa. Ich hürote nur d Agnes! Au wenn ihr mir euri Zuestimmig ned gänd, cha mich nüt devo abhalte, sie zu minere Frau z mache!

Kresenz: (*laut*) Bonifazius, hesch du das ghört? - Ohni öisi Zuestimmig will er das Huscheli hürote!

Hans: Jawohl! - Mueter verzeih mer, wenn ich jetzt emol früsch vo de Läbere ewägg mit dir rede!

Bonifazius: (*beiseite*) Wenn ich nur am Bueb sini Läbere het!

Hans: (*fortsetzend, erregt*) Es het nämli alles sini Gränze, au mini Geduld. – Ich bi kein chline Bueb meh, ich weiss scho selber was ich z tue ha. Schliessli isch es mis Läbe, ned das vo euch. Ich muess selber für alles wo passiert oder au ned, grad sctoh. Und drum han ich die umekommandiererei satt, jawohl, satt, bis do ufe! (*zeigt mit der Hand an den Mund*)

Bonifazius: (*beiseite*) Usgezeichnet! Mich nimmts nur Wunder, woher de Bueb sis Gurasch het, vo mir sicher ned!

Hans: *(steigernd)* Ich ha Gott sei Dank glehrt schaffe, gänd mer also euchi Zuestimmig für d Hürot mit de Agnes, das heisst, wenigstens du Mueter, denn de Vater zählt jo sowieso ned. Wenn das so isch, dank ich euch defür und wenn ned, verlohn ich de Hof und werde mir ohni das verdammti Geld selber en Existenz uf boue. – So, das isch min Standpunkt! Ich glaube, ich ha das klar gseit und jetzt liits a euch, öb ich do bliib oder gang. *(zu Kresenz)* - Überlegg der s guet! *(ab)*

Bonifazius: *(beiseite)* De Bueb isch Gold wert!

Kresenz: *(ist einen Moment sprachlos)* Das isch schtarch!

Bonifazius: Aber guet! Hesch du ghört, wien er gseit het “De Vatter zählt jo ned“. Wie het er ächt das gmeint?

Kresenz: Mich nimmts nur Wunder, vo wem de Bängel die schlächte Eigeschafte het?

Bonifazius: Kresenz, vo dir sicher ned, das weiss ich! *(beiseite)* Sie het jo no alli!

5. Szene:

Kresenz, Bonifazius, Mädi

Mädi: *(aus der Küche kommend, lästert für sich, ohne Kresenz und Bonifazius zu beachten)* Wenn ich nur ame Ort Zyankali überchömt, dass ich de Schuft vome Michel wiene Ratte chönnt vergifte. *(will nach draussen ab)*

Kresenz: He, he, bisch ned ganz gsund – was plapperisch au zäme?

Mädi: *(fährt erschrocken zusammen)* Äh nüt, ich ha nur Sälbschtgspröch gfuehrt, ned dass ich in Versuechig chume mit öpperem aafu z schwätze. Ich muess nämli in Garte use goh Peterli hole für d Anni.

Kresenz: So, wie wiit sind ihr denn scho mit em Ässe i de Chuchi? - Sind die Gschwelti scho gmacht?

Mädi: Jo, ich has gmacht, immer en Grosse und en Chline, en Grossä, en Chline, en Grosse, en Chline

Kresenz: Wieso das?

Mädi: De Meischer schimpft jo immer, mir hebet kei Abwechslig bim Ässe!

Kresenz: Ich ha dir scho mol gseit, dass du dure bisch bi rot. – Und denn chöntisch au no frisches Wasser de Fisch im Aquarium gäh.

Mädi: Wieso? - Das isch ned nötig, si händ jo s alte no ned emol gsoffe!

Kresenz: Herrgott nonemol, also Mädi, ich glaube eifach, wo de Herrgott d Dümmi verteilt het, hesch du zweumol grüeft „hier“! *(ab in die Küche)*

Mädi: *(zu Bonifazius)* Hesch du jetzt das ghört? – Also ich bi im Stand z chünde und goh.

Bonifazius: Oh du Glückliche – ich wett ich chönnt das au!

Mädi: Jo du hesch recht, - du verbarmisch mi scho lang, obwohl mer mit de Mannsbilder kei Verbarme sett ha, will si jo mit öis schwachem Gschlecht au kei händ!

Bonifazius: Schwachs Gschlecht? Do ghört aber mini Alt ned dezue. Aber säg emol, was für es Mannsbild het dir denn öppis aatoo?

Mädi: Ebe tuet mir keine öppis, das isch es jo. – De Michel, de hani jo wüekli gern, aber de lügt mi hinde und vorne aa, und will nüt wüsse vo mir.

Bonifazius: Jetzt lueg dohere, de Michel! – Jää, und worum will er nüt wüsse?

Mädi: Ich weiss es au ned – vellecht bin ich ihm zwenig schön. - Du Meischer, was meinsch, wenn ich s vellecht würd riskiere und in e sogenannte Schönheitssalon giengt. Ich ha ghört, für 50 Franke chönn mer sich schön mache loh.

Bonifazius: Jo, jo, das gits scho, aber bi dim Uusgseh verlangets scho mindeschtens 50 Franke nur für uf de Stuhl ufe z hocke.

Mädi: Jo meinsch? – Jää, denn lon ich s halt sii. – Entweder nimmt er mi so wien i bi, oder denn loht er s halt bliibe, de Gwaggli.

Bonifazius: Jo, hesch recht Mädi, tue es guets Wärch und loh ne Junggsell bliibe.

Mädi: Junggsell? Was isch denn das für eine?

Bonifazius: *(fasst sie an der Schulter)* Weisch, en Junggsell isch eine wo niemer het, wo ihn cha tröschte über all die Sorge und de Ärger won er hetti, wenn er verhürotet wär. *(beide ab in die Küche)*

6. Szene:

Michel, Paul

Michel: *(mit einem kleinen Koffer)* So Mischer Golding, das isch d Stubing vo öisem Hofing!

Paul: (*sonnengebräunter Typ, mit Cowboyhut und ähnlicher Kleidung, spricht mit leichtem Akzent*) Yes, yes, dänk ju, - do en Dollar für ihri Müh. (*gibt ihm eine Dollarnote*)

Michel: (*freudig*) Oh, für Dollaring isch mir kei Müh zu grossing! Söll ich si grad amelding? Mischter U. S. Aling?

Paul: No no, - ich muess zerscht emol do echli umeluege.

Michel: Yessing – mir wohnt do ame schöne Orting - mit viele Berging – Seeing – Bäuming – Felding – Strauching – und au suubere Meitsching zum Fensterling – alles daing – you verstehing?

Paul: (*lacht*) Yes Yes, - uusgezeichnet, nur verstohn ich ned, i wellere Sproch si mit mir redet.

Michel: Amerikanisch!

Paul: Ah so, drum verstohn ich si so guet, si redet sehr gut.

Michel: Si si Signore!

Paul: Das isch jetzt aber italienisch gsi.

Michel: Lueg dohere, italienisch chan i au no, das hani gar ned gwüsst. – Also Mischter Dollaring, ich muess jetzt gehing – working – de Misting wegräuming – damit s uf em Hof ned tuet stinking – verstehing? Gud bying Señor! - Arividertsching! (*ab*)

Paul: (*lacht laut*) En komischä Kauz! (*schaut sich um*) Es isch es komischs Gfühel, wemer nach so langer Zyt weder i d Heimet zrug chunnt. – Ueber 20 Jahr han ich mich gsehnt, weder do z sii – und jetzt won i äntli weder do bi, gönd mini Gedanke weder zrug uf Amerika. Gschpässig wie en Mönsch cha sii.

7. Szene:

Anna, Paul

Anna: (*aus der Küche kommend, erblickt Paul*) Um Gottes Wille, isch das villecht scho öise Bsuech. Willkommen!

Paul: (*dreht sich um*) Grüezi.

Anna: (*erschrocken, geht einen Schritt zurück*) Sind ihr de Bsuech wo mir us Amerika erwartet?

Paul: (*lacht*) Jo, de bin i, aber das isch doch kein Grund, dass mer so verschrickt, oder gseh ich so fürchterlich uus?

Anna: (*ganz verwirrt*) Ne nei, gar ned, aber – die Ähnlichkeit – ich meine – also wenn si ned de Brüeder vo öisem Meischer wäred, würd ich schwöre, dass sie... sie...

Paul: (*stutzt*) Dass ich wer be? Jä Gottfriedstutz, sind sie ned – ich meine – bisch du ned?

Anna: (*lachend*) Ich bi d Grueber Anni us Hofstette und ha emol en Paul Zwysig kennt, mit dem si so ähnlich sind.

Paul: (*lacht auf*) De bi ich jo! - Anni!! - Du!! – (*nimmt ihr beide Hände, betrachtet sie*) Nei wüekli, du hesch dich gar ned veränderet.

Anna: Nur e soviel, dass du mich fascht nümme kennt hesch. – Aber säg emol, wieso heissisch denn du ned Stieger, wo du doch em Meischer sin Brüeder bisch?

Paul: Mir sind Stiefbrüedere und ich träge ebe de Name vo miner Mueter us de zweite Ehe. – Aber säg mer, wie chunsch denn du do uf de Hof?

Anna: Ich bi do als Wirtschafteri uf dem Hof, also en Zuefall. – Wie mängisch han i a dich denkt, was us dir ächt worde isch, - und jetzt schtosch du vor mir. Wenn ich e sones zufälligs Zämeträffe würd ime Buech läse, würd ich danke, das gits in Wirklichkeit gar ned.

Paul: Du gesehsch, s Läbe schriibt öppe die usgfallnische Romän. Mir gohts genau wir dir. – Ich ha auch mängisch a dich denkt und wo s fescht gschtande isch, dass ich do ane uf Bsuech chöm, han ich mir vorgnoh, dass ich dich werde ufsueche, um z luege wie s dir goht und was us dir worde isch.

Anna: Und jetzt stohn ich vor dir, wie säbmol, wo mir vonenand Abschied gnoh händ, nur dass mir inzwüsche älter worde sind.

Paul: Jo, ich villedt. Es isch es härts Läbe gsi, won ich dure gmacht han. Aber du, nei, du bisch ned älter worde, höchstens es bitzeli – riifer!

Anna: Jo riifer – und sägs nur – dicker und älter, es stimmt scho, es isch ebe d Zyt wo das macht, und gäge die cha mer nüt mache. – Also du bisch de wo vo de Meischeri sehnsüchtigscht erwartet wird. De Goldonkel! Und ich ha das Glück, dass ich dich als erschi dörf i de Heimat begrüesse. (*innig*) Bis also recht herzlich willkomme bi öis i de Heimat. (*reicht ihm ihre Hand, die er nicht wieder loslässt*)

Paul: Dank der vielmol – d Heimat schiint mer immer meh z gfalle. - Nur muess di leider enttüsche, die erscht bisch ned, de erscht nämli, wo mich ime tadellose Englisch begrüesst het, isch öiche Chnächt, de Michel, gsi!

Anna: (*erstaunt*) De Michel, jä, cha denn de Englisch?

Paul: Jo, de Mischter Micheling isch ganz en raffinierte Burscht, er het eifach a gwüsse Wörter es ing dra ghänkt und scho chan er Englisch.

Anna: (*lacht laut*) Jo, das isch en Chümi. – Aber chumm, du bisch sicher müed vo de Reis und hesch Hunger. D Meischteri hett scho glueget, dass kochet isch für ihre lieb Goldonkel. De ganzi Hof stoht hüt Chopf, will du als sone höche Herr us Amerika zu öis uf Bsuech chunsch. (*lässt ihre Hand langsam los*)

Paul: Ich ghöre nur immer Goldonkel!

Anna: De Name hesch gebührefrei vo de Meischteri übercho.

Paul: Apropos, dini Meischteri kenn ich nur us es paar Briefe vo mim Bonifazius, aber det chunnt si gar ned guet ewägg. – Wie isch sie denn würlkli?

Anna: Do verweigere ich d Uussag!

Paul: (*lacht*) Das langet mer. – Und mim Brüeder, wie gohts dem?

Anna: Er läbt no, - hüt zwar ned bsunders guet, er het nämli dini Aakunft echli vorgfiiret und jetzt het er defür Nochwehe.

Bonifazius: (*ruft von draussen*) Ich wott hüt zmittag nur zwee suuri Gurke und ned meh!

Anna: Ou, do chunnt er jo scho, ich loh euch allei. Ich werde underdesse dini lieb Schwögeri uf din Bsuech vorbereite. Mir gsehnd öis jo scho no, gäll?! Weisch ich ha dir no viel z verzelle. (*für sich*) Er isch immer no de gliich lieb Kärli, trotz sim viele Geld. (*ab in die Küche*)

Paul: So, jetzt nimmts mi Wunder, öb er mich no kennt?

8. Szene:

Paul, Bonifazius

Bonifazius: (*kommt und trocknet die Hände ab, spricht für sich*) So, die Blueme händ jetzt Wasser, denn wenn eine weiss was Durscht isch, denn bin ich s. (*erblickt Paul*) Jää, gsehnd ich rächt – oder bin i bsoffe. Paul bisch es oder bisch es ned, du alte Goldhamschter.

Paul: Bonifazius, du alts Kanonerohr! (*umarmen sich*)

Bonifazius: Die Freud – du bisch jo en richtige Ami – gschehsch guet uus!

Paul: (*nimmt etwas Abstand*) Ich bi zfriede – aber du gsehsch echli bleich und abgspannt uus – und au echli schmal!

Bonifazius: Jo weisch, mini Ehe zehrt am Körperbou. – Aber wie isch es denn mit dir, bisch immer no solo oder hesch der au es amerikanischs Huuschrüz ufglade?

Paul: Nenei, ich bi immer no vogelfrei.

Bonifazius: Oh, du Glückspilz! En Hufe Geld – kei Frau – wie cha en Mönsch au nur soviel Glück ha!

Paul: Im Gägesatz zu mir, bisch du halt scho vor viele Johr „in den Hafen der Liebe“ gfare! *(lächelnd)*

Bonifazius: Das isch eso, säbmol isch ebe en Fähler passiert, ich ha jo eigentlich nur e Haferundfahrt welle mache!

Paul: Jää, bisch denn ned glücklich verhürotet?

Bonifazius: Momol – ich bi verhürotet – und mini Frau isch glücklich!

Paul: Jetzt übertriibsch aber, säg emol, wie isch dini Frau?

Bonifazius: Jo wie söll ich dir das erkläre? Also pass uf, stell dir öppis recht Liebs vor, öppis Sanftmütigs, Zarts, Liebenswürdigs, - chasch du dir das vorstelle?

Paul: Jo jo!

Bonifazius: Genau s Gägeteil isch mini Alt!

Paul: Und d Figur – isch si schlank oder meh rundlich?

Bonifazius: Übrundlich *(je nach Darstellerin)* – s einzig wo sie ohni z probiere cha träge isch de Rägeschirm! - Aber lömer jetzt das. – E Frog, bliibsch du jetzt für immer do oder gohst weder übere?

Paul: Das weiss i no ned genau, es chunnt mängisch vieles andersch als mer s dänkt.

Bonifazius: Do häsch recht. *(man hört die Stimme von Kresenz, wie sie laut kommandiert)*

Paul: Isch das d Stimm vo dinere Frau – en liebliche Ton!

Bonifazius: Jo, das isch Trompete vo Jericho!

9. Szene:

Bonifazius, Paul, Kresenz

Kresenz: *(eilig, übersüss, mit ausgebreiteten Armen auf Paul zu)* Die Überraschig, min liebe, liebe Schwoger – herzlich willkomme. *(umarmt ihn)*

Paul: Grüezi mini liebi Schwögeri – du gsehsch jo prächtig uus – min Brüeder isch wüerkli en Glückspilz, dich als Frau z ha!

Kresenz: *(zu Bonifaz)* Hesch du das ghört? – Und aaglächlet het er mich!

Bonifazius: Jo won ich dich s erschtmol gseh han, han ich au no glachet!

Kresenz: So, nämet jetzt Platz, s Mittagässe isch sicher bald fertig. – Es stimmt halt doch, dass sich es grosses Ereignis immer vorher dur es Zeiche aakündiget. Hüt Morge zum Bispiel, bin i nomol echli uf s Sofa gläge und won ich weder ufgschtande gsi bi, was passiert, nach föif Minute gheit d Uhr obe abe, die het mi glatt am Chopf troffe.

Bonifazius: *(beiseite)* Ich ha scho immer gseit, die Uhr goht föif Minute hinde dri!

Paul: Jo jo, es gschehd immer no Zeiche und Wunder. – Aber über die gross Freud vo de Begrüssig han i ganz vergässe z froge, wie s mim Neffe goht. De wird jo scho erwachse sii?

Kresenz: *(Klageton)* Jo jo, fascht z erwachse, er wachst öis langsam über de Chopf. Stell dir vor, jetzt het er e Liebschaft aagfange mit einere wo nüt isch und nüt het. Du bisch sin Onkel und ich wär froh, wänn du ihm die chöntisch uusrede.

Paul: *(zweideutig)* Verloh di nur uf mich, ich werde de scho recht beroote.

Kresenz: *(erfreut zu Bonifazius)* Gsehsch wie guet mich de liebi Schwoger verstoht. Ich säge jo immer, nur Lüt wos zu öppis brocht händ, wüsset wie s Geld zu Geld chunnt. So, und jetzt rüefsch am Mädi, si söll e Fläsche Wy bringe und zwei Glas!

Bonifazius: Wieso, trinksch du nüt?

Kresenz: Du hesch din Teil geschter gha!

Bonifazius: *(geht zur Küchentür und ruft in die Küche)* E Fläsche Wy und zwei Gläser! *(nimmt wieder Platz am Tisch)* Befehl usgfuehrt! – Jetzt zu dir Paul, verzell doch öppis vo dine Reise, du hesch doch sicher viel erläbt. Es heisst doch ned umesuscht „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er ohne Frau auf Reisen!“

Paul: *(lachend)* Jo jo, du chönntisch Recht ha, aber das würd z ang goh. S Lüschtigscht won ich erläbt ha, isch ufere Affejagd gsi, won ich teilgnoh ha.

Bonifazius: Affejagd? Und uf wellere Siite bisch du gsi?

Paul: (*lacht*) Es isch kei grosse Unterschied gsi!

Kresenz: (*streng*) Bonifazius, underloh bitte settig Bemerkege. Wenn d Red vo de Affe isch, bisch du de einzig Betroffnig, verstande!

Bonifazius: Jawohl, du bisch jo e Frau.

Paul: (*wieder lachend*) S Sältsamscht won ich erläbt ha, isch i de Urwälder vo Südamerika gsi. Det gits wildi Fraue wo kei Zunge händ!

Kresenz: Um Gottes Wille!

Paul: Jo, das war Gottes Wille!

Kresenz: Die Arme chönd jo gar ned rede.

Bonifazius: Drum sinds ebe wild, gäll Paul.

10. Szene:

Kresenz, Bonifazius, Paul, Mädi

Mädi: (*mit Flasche und zwei Gläser*) Grüezi Herr Goldonkel! (*macht grossen Knick*)

Kresenz: Das isch öisi Magd, - so schenk ii! (*die Flasche stellt sie bei Bonifazius hin*)

Paul: (*vergnügt*) Sehr nett! – Do, en Dollar für d Bedienig. (*gibt ihr einen Dollarschein*)

Mädi: Oh danke – very matsch! (*lacht, ab in die Küche*)

Kresenz: Das wär ned nötig gsi, do hette 20 Rappe au glanget. – So aber jetzt wämmer aastosse mit öisem Goldheimchehrer. Proscht, söllsch läbe!

Bonifazius: (*Finger reibend betreff Geld*) Und dini Marie au!

Kresenz: (*fährt zusammen*) Wieso Marie, - bisch du denn verhürotet?

Paul: Nei, nei.

Kresenz: Denn bisch du also, wie mer seit, völlig unabhängig?

Paul: Jo, das bin i, Gott sei Dank!

Kresenz: Und bliibs au, du bruchsch kei Familie z ha, du hesch jo öis, und wens dir nüt uusmacht, chönntsch du für immer bi öis blibe.

Paul: E sone herzlich Uufnahm han ich ned erwartet.

Kresenz: Jo das fehlti grad no, wenn mer sim Schwoger e so öppis ned z lieb tät. - Schliesslich het mer es Herz im Lieb, gäll Bonifazius.

Bonifazius: Jawohl. (*beiseite*) Also mini muess es Wanderherz ha, bis jetzt han ich bi ihre no keis feschtgschtellt.

Kresenz: (*zu Paul*) Du wirsch dich bi öis wohlfühle und eines Tages wirsch du selber de Wunsch ha, alles dim Neffe z schenke, wills du jo nümme bruchsch und mir jo für dich sorget!

Bonifazius: Aber Kresenz, ich meine de Brüeder sell.....

Kresenz: (*scharf*) Was du meinsch, isch meischtens Blödsinn! (*zu Paul, süss*) So und jetzt zeig ich dir, liebe Schwoger, s Zimmer, wo du chasch schlofe. Ich nimme aa, s Gepäck chunnt no noch?

Paul: (*aufstehend*) Nei, - das isch scho do!

Kresenz: Wo denn?

Bonifazius: Det stohts, bisch denn blind?

Kresenz: Lappi, das isch doch nur s Handgepäck, ich meine d Goffere mit de viele Wertsache!

Paul: Jo liebi Schwögeri, de Bonifazius het scho recht, das isch alles!

Kresenz: Aber du gisch mir doch ned aa, dass du mit so wenig Sache zu öis uf Bsuech chunsch. - Wo hesch denn du das vieli Gold und Geld?

Paul: Mini liebi Schwögeri, ich muess der säge, dass ich weder Gold no Geld ha. Ich ha zwar i de erschte Johre Gold gfunde.

Kresenz: Also doch!

Paul: Jo, ich has in es Unternehme gschteckt und alles verlore. Emol obe und denn weder unde! – Es isch mir nümme grote ufe z cho und so han ich schlussäntlich alles no zu Geld gmacht, dass ich weder ha chönne zu euch cho. Die zwee letschte Dollar han ich no euche beide Dienschtbote gäh. Im Koffer do sind – es gflickts Übergwändli - drü alti Hämper – eis paar Socke ohni Ferse – es Nastuech mit Löcher - und e beschädigi Underhose – das isch alles!

Kresenz: (*stürzt fast in Ohnmacht*) W a s ? - Und du getrousch dich so zu öis z cho, du Bettelsack, wichtig no telegraphiere, bringisch e Überraschig mit!